

# Laibacher



# Beitrag

Veranstaltung: Mit Postverbindung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Den 24. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXII. Stück des Reichsgefehltes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 24. September 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXV. Stück der polnischen, das CXVII, CXVIII. und CXXV. Stück der italienischen, das CXXVII. Stück der böhmischen sowie das CXXIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefehltes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. September 1915 (Nr. 221) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisvergnisse verboten:

- Das Buch „Garibaldi“ Vita Battaglia Apostolato des Prof. Felice Momigliano.
- Das Buch „Giuseppe Mazzini e le idealità moderne del prof. Felice Momigliano.

- Die Bücher: 1.) „Alla vigilia del secolo“ di S. Sacconi della piccola biblioteca del popolo italiano; 2.) „I racconti del maggiore Sigismondo“ (1850—1870) di Raffaello 3.) „I racconti del maggiore Sigismondo“ (1815—1850) di Raffaello 4.) „Lettere alla donna gentile“ pubblicate a cura di Landonia Capineri — Cipriani di Silvio Pellico — Roma — Società editrice Dante Alighieri; 5.) „Le cinque giornate di Milano“ della Biblioteca del popolo; 6.) „La storia d'Italia narrata al popolo“ della Biblioteca del popolo.

## Nichtamflicher Teil.

### Staatssekretär Helfferich über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtcs Helfferich sprach sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe folgendermaßen aus: Zusammen mit den zwei früheren Kriegsanleihen betrage die Kriegsanleihe fünfundschwanzig Milliarden in Form langfristiger Anleihen. Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten gedeckt. Darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstage sagte, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Schlägen. Die Finanzierung des Winterfeldzuges bis in den Frühjahr hinein ist gesichert. Die auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichbare Leistung gerühmte zweite

englische Kriegsanleihe. Die dritte deutsche Kriegsanleihe ist mithin die größte Finanzoperation der Weltgeschichte. Im Wege langfristiger Anleihen brachte England bisher insgesamt achtzehneinhalb, Deutschland fünfundschwanzig Milliarden auf. Dabei sind die bisher aufgelaufenen Kriegskosten Englands kaum geringer als diejenigen Deutschlands und werden bald größer sein, da England heute fast 100 Millionen Mark, Deutschland nicht viel mehr als 60 Millionen täglich für den Krieg ausgibt. Das sind in Deutschland eine Mark, in England mehr als zwei Mark täglich pro Kopf der Bevölkerung. Ich zweifle daran, ob die englischen Finanzleute heute noch glauben, daß sie einen längeren Atem haben werden. In diesem Zweifel werde ich durch folgende Erwägungen bestärkt: Deutschland hat drei Kriegsanleihen bei dem gleichen Zinsfuß zu der Reihe nach steigendem Preise begeben. England mußte den Zinsfuß der Kriegsanleihen von dreieinhalb auf viereinhalb Prozent erhöhen und ist aller Voraussicht nach jetzt gezwungen, bei neuen Kriegsanleihen, sei es im Inlande oder in Amerika, fünf Prozent zuzugestehen. Deutschland placierte die Kriegsanleihen ausgezeichnet, was sich darin zeigt, daß der Kurs stets höher als der Ausgabekurs notiert. England placierte seine Kriegsanleihen schlecht, ihre Notierung steht um mehrere Prozent unter dem Ausgabekurs. England stattete, um für die zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Titres mit Konversionsrechten für zweieinhalbprozentige Konsols aus. Die erste dreieinhalbprozentige Kriegsanleihe gewährte andere „Inducements“. Deutschland erzielte einen größeren Erfolg ohne alle künstliche Reizmittel. Alles, was das Ausland über Druck und Zwang verbreitet, ist eine Fabel. Wir wandten uns lediglich an die finanzielle Kraft und den Patriotismus der Mitbürger. Der Erfolg muß der Welt die Augen öffnen, wie stark Deutschlands Finanzkraft, wie stark sein Wille ist. England bedrohte die Vereinigten Staaten beim Ausbruche des Krieges durch rücksichtslose Zurückziehung seiner Guthaben. Heute sind die Rollen vertauscht. England sucht Geld in Amerika, Deutschland dagegen findet die Mittel zur Kriegführung bei sich selbst und braucht keine fremde Hilfe. Die Wallstreet scheint allerdings im Begriff zu sein, auf das falsche Pferd zu setzen. Das mag der Wallstreet im Verlaufe des Krieges mehr Schaden tun, als Deutschland. Wer die Wette verliert, ist schlimmer daran, als wer das Rennen gewinnt. Ich vertraue aber trotz des Zwischenspiels Morgan-Holden, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir feststehen auf unseren eigenen Füßen, zu guten Beziehungen zwischen unseren beiden

Ländern beitragen wird, denn Unabhängigkeit ist das erste Wort der amerikanischen Geschichte und Selbständigkeit ist das erste Unterpfand wahrer Freundschaft.

Von den Vertretern der amerikanischen Presse wurden diese Äußerungen nach den Unionstaaten telegraphisch.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der Hund am Fernsprecher.) Die französischen Zeitungen sind unübertrefflich im Erfinden von Geschichten, die die Überlegenheit ihrer Armee beweisen sollen. Da die Quelle der Heldenabenteuer, der „Poilus“, aber bereits ziemlich erschöpft ist und da das Lesepublikum Abwechslung braucht, sind gegenwärtig die hervorragenden Leistungen der französischen Kriegshunde an der Reihe. Eine dieser für die gallische Zeitungsphantasie bezeichnenden Hundegeschichten sei hier im Wortlaut des „Gaulois“ wiedergegeben: „Der beste unserer Kriegshunde ist sicherlich ‚Turc‘, der zu ganz besonderem Dienste ausgebildet wurde. Nachts läuft ‚Turc‘, einen kleinen Fernsprecher, der durch Draht mit unseren Horchposten verbunden ist, im Maule tragend, so nahe als möglich an die feindlichen Stellungen heran. Er legt den Apparat vor sich auf den Boden, setzt sich im Schutze des Dunkels nieder und horcht. Wenn der Feind zu einem Streifzug aufbricht oder sonst eine Bewegung in den feindlichen Stellungen merkbar wird, bellt ‚Turc‘ leise fünfmal in die Muschel des Fernsprechers. Nachdem er uns so benachrichtigt hat, packt der wackere Hund den Apparat wieder mit den Zähnen und rast in gestrecktem Galopp zu uns zurück.“

— (Der „Tommy“ mit den 36 Bräuten.) Die „Daily Mail“ veröffentlichte jüngst ein Gruppenbild von 23 in Döberitz internierten englischen Gefangenen, damit die Soldaten von ihren Angehörigen in der Heimat identifiziert werden könnten. Die Antwort war eine Flut von Zuschriften, die die Freude über das Wiedererkennen der einzelnen Soldaten ausdrückten. Allerdings unterließen auch zahlreiche Verwechslungen, da verschiedene Familien denselben Mann als Sohn, Bruder oder Vater bezeichneten. Den Vogel schloß aber ein auf dem Bilde vertretener Tommy ab, den nicht weniger als 36 Mädchen als ihren Bräutigam bezeichneten.

— (Eine neue Strafe für die Austro-Bohes.) Der Pariser „Figaro“ kann seinen Lesern die frohe Mitteilung bringen, daß die verbündeten Feinde eine neue sehr schwere Strafe getroffen hat. Seit einigen Tagen

das nicht die ganze, seltsame Komödie mit dem Schrei erklären?“

Bassow fuhr zurück, als wenn ihm jemand einen leichten Stoß versetzt hätte. „Wenn das wäre, wenn das wirklich so wäre, — aber nein, es ist unmöglich, wenigstens ungeheuer unwahrscheinlich!“

„Ich kann das nicht finden. Gewagt wäre die Geschichte freilich in mancher Hinsicht gewesen, aber mir sind noch kühnere Sachen in meiner Praxis vorgekommen.“

Bassow schüttelte lebhaft den Kopf. „Nein, nein, die Zeit widerspricht. Um halb elf Uhr hat sie die Leute alarmiert, und nach elf Uhr ist ja mein Vetter erst heimgekommen. Ja, wußte sie denn überhaupt um seine Rückkehr an diesem Abend?“

„Bewiesen ist ihr das nicht, aber sie konnte sehr wohl datum wissen. Sie hat an dem Tage ein paarmal telephoniert. Und was die Zeitdifferenz anlangt, — auch Verbrecher können sich einmal irren. Wenn der Zug des Barons um halb zehn Uhr ankam, so war seine Heimkehr um halb elf zu erwarten. Daß er den Herrn von Breitenbach im Zuge treffen und sich dadurch verspäten würde, konnte die Baronin unmöglich vorhersehen. Die Tat konnte sehr wohl auf die Zeit zwischen halb elf und elf Uhr verabredet sein, und die Affäre mit dem Schrei wäre dann zu einem sehr bestimmten Zweck eben um diese Zeit in Szene gesetzt worden.“

## Am toten Her.

Roman von Robert Kohlransh.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie meinen die Baronin?“  
„Ich sage nicht mit Bestimmtheit, daß ich sie meine. Nur weißt manches auf sie hin. Der Sänger ist früher in der Gegend nie gesehen worden. Wenn er der Schuldige war, so muß er notwendig im Schlosse einen Helfers-Helfer gehabt haben. Mit der Baronin, und mit sonst niemandem, hat man ihn im Gespräch getroffen. — Sie müssen mir zusehen, es gibt gewisse logische Notwendigkeiten, denen man sich schwer entziehen kann.“  
Bassow nickte nur, ohne zu antworten. Der Ausdruck seines Gesichtes war noch ernster und gespannter geworden.

„Leider sind ja,“ fuhr der Staatsanwalt fort, „alle möglicherweise im Park vorhandenen Spuren durch das Anweilen der Nacht vollständig verwischt worden. Wir haben dort außer den beiden Öffnungen im Gatter auch nicht den leisesten Anhalt gefunden. Wenn aber der noch halb nach der Heimkehr des Barons, also halb nach elf Uhr ausgeführt worden ist, kann der Sänger zur Zeit nach sehr wohl der Täter sein. Die Entfernung zur Station beträgt eine Stunde, so daß er den Zug um zwölf Uhr vierundzwanzig recht gut noch erreichen

„Und er selbst — der Sänger — wo will er sich zwischen elf und zwölf Uhr aufgehalten haben?“

„Er behauptet, auf einer Bank an dem in der Nacht sehr einsamen Wege zur Bahn gesessen und bis zur Abfahrtszeit des Zuges dort gewartet zu haben, behauptet auch, daß ein Mann, der vom Dorfe her gekommen sei, ihn dort angesprochen und nach der Zeit gefragt habe. Das wäre für ihn entlastend, weil das um halb zwölf gewesen sein soll. Die Bank aber ist vom Schlosse zu weit entfernt, als daß er die Tat nach elf Uhr vollbracht und bis halb zwölf schon dorthin hätte kommen können. Der fragliche Mann war jedoch bisher nicht zu ermitteln.“

„Und wann will denn die Baronin den jagwürdigen Schrei gehört haben?“

„Um halb elf Uhr fast genau. Die Zeit hat mit Sicherheit festgestellt werden können.“

Bassow schüttelte den Kopf; seine Stirn hatte sich in scharfe Falten gelegt. „Ich meine doch, daß dieser Punkt zu ihren Gunsten spricht. Hätte sie wohl die ganze Dienerschaft alarmiert, wenn sie gewußt hätte, daß der Mörder eben auf dem Wege zu seinem Verbrechen war?“

Der Staatsanwalt lächelte ein schlaues Lächeln; er machte den Mund so spitz, als wenn er ein Stück Zucker zwischen den Lippen hätte. „Und konnte sie nicht absichtlich die Dienerschaft aus dem Schloß entfernen, weil sie wußte, daß dort ein Verbrechen verübt wurde? Könnte

sind nämlich die Namen Wien, Berlin, Köln und Frankfurt, die bisher die Sockel der Standbilder der Fassade des Pariser Nordbahnhofes zierten, ausgekratzt und überdies noch „kaviardiert“ worden. Das, sagt der „Figaro“, ist nur recht und billig. Nun bleiben aber die namenlosen Statuen, die geduldig den Augenblick abwarten, da neue Namen anderer Städte auf den gebleichten Sockeln angebracht werden können. Schon vor zwei Jahren war das Standbild der Stadt Wien durch einen Blitzschlag erheblich beschädigt und erst vor kurzem ausgebessert worden. Das war der erste Fingerzeig der strafenden Gerechtigkeit. Noch schlimmer erging es dem Standbilde der Stadt Berlin. Dort hatte sich — man denke! — ein Rabenpärchen eingenistet, was wohl als das düsterste Anzeichen gedeutet werden muß.

— (Der Zar im russischen Sprichwort.) In den russischen Sprichwörtern, die sich mit dem Zaren beschäftigen, spiegelt sich wohl am klarsten die Auffassung wider, die im Volke von seiner Herrscherwürde weit verbreitet ist. „Der Himmel ist hoch, und der Zar ist weit.“ — „Spuckt der Zar in die Schüssel, so zerspringt sie vor Hochmut.“ — „Die Krone schützt den Zaren nicht vor Kopfschmerz.“ — „Auch die Lunge des Zaren bläst die Sonne nicht aus.“ — „Auch des Zaren Rücken würde bluten, wenn er die Rute bekäme.“ — „Selbst ein ausfälliger Zar wird für gesund erklärt.“ — „Fährt der Zar mit einem gemieteten Gaul, so wird jeder Schritt für eine Werst gerechnet.“ — „Der Zar ist wohl des lieben Gottes Vetter, aber sein Bruder ist er nicht.“ — „Des Zaren Arm ist lang, aber zum Himmel reicht er nicht.“ — „Auch des Zaren Eßig macht nicht süß.“ — „Die Hand des Zaren hat auch nicht mehr als fünf Finger.“ — „Die Stimme des Zaren findet ein Echo, auch wenn keine Berge in der Nähe sind.“ — „Die Troika des Zaren läßt tiefe Spuren zurück.“ — „Ein fetter Zar ist für den Tod nicht schwerer zu tragen als ein dünner Bettler.“ — „Ein Tränetropfen des Zaren kostet dem Lande viele Sacktücher.“ — „Wenn der Zar Berse macht, wehe dem Dichter.“ — „Wenn der Zar spielt, sind die Minister einäugig und die Bauern blind.“ — „Was dem Zaren nicht gelingt, bringt die Zeit fertig.“ — „Auch des Zaren Ruh bringt nichts anderes zur Welt als Kälber.“ — „Wenn der Zar die Blattern hat, bekommt das Land die Narben davon.“

(Die Wirkung des U-Bootes.) Folgende seltsame Geschichte weiß der „Daily Chronicle“ zu berichten: Der Soldat S. Chambers, der bei Ypern infolge einer Verwundung das Augenlicht verloren hatte, ist auf die merkwürdigste Weise geheilt worden. Er wurde nach erfolgloser Behandlung als vollkommen erblindet aus dem Lazarett entlassen und sagte bei seinem Abschied: „Vielleicht wird ein deutsches Unterseeboot das Schiff, auf dem ich heimreise, torpedieren. Ich glaube, daß ein solch plötzlicher Schreck mir das Augenlicht wiedergeben könnte.“ Hierauf schiffte sich der Soldat auf dem Dampfer „Hesperian“ ein, der, wie man weiß, tatsächlich torpediert wurde — und erlangte während der Versenkung des Schiffes das Augenlicht wieder. So geschrieben im „Daily Chronicle.“

### Politische Uebersicht.

Laibach, 26. September.

Wie der Berliner „Vokalanzeiger“ meldet, hat Kaiser und König Franz Josef dem Generalfeldmarschall v. Radens den Großkreuz des St. Stephansordens verliehen.

Aus Berlin, 24. September, wird gemeldet: Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe richtete Kaiser Wilhelm aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamt's Staatsminister Dr. v. Helfferich eine zweite Drahtung, die folgenden Wortlaut hat: „Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolg der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleicht und kein Blutopfer gefordert hat. Wilhelm I. R.“ — Von Kaiser Wilhelm ging dem Kultusminister aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zu: „Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung des überraschend großen Erfolges wünsche ich, der Schulpflichtigen meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie im morgigen Tage der Unterricht ausfällt. Wilhelm I. R.“

„Daily News“ schreiben im Leitartikel: Die Tage sind vorüber, wo man glaubte, daß Hungersnot Deutschland in wenigen Monaten zwingen werde, zu Kreuze zu kriechen. Die Theorie, daß die ungeheuren Kosten eines modernen Krieges den zivilisierten Staaten unmöglich machen würden, einen langen Krieg zu führen, hat die Probe noch nicht bestanden. Das Blatt fährt

fort: Die Begeisterung, mit der Mac Kenzas Haushaltsplan aufgenommen wurde, ist ein Beweis nationaler Stärke, wie die Besorgnisse deutscher Finanzkreise über die Aussichten der jüngsten Kriegsanleihe Beweise nationaler Schwäche sind.

Die Mobilmachung in Bulgarien wurde in Frankreich erst durch die ausländischen Zeitungen bekannt. Die französische Zensur hat diese Nachrichten unterdrückt und auch heute noch werden nähere Einzelheiten nicht durchgelassen. Die Presse, die seit einigen Tagen auf dieses Ereignis vorbereitete, indem sie auf die Schwierigkeit eines Abschlusses mit dem halsstarrigen Bulgarien hinwies, erörtert auf Grund der Berichte der ausländischen Zeitungen die letzten Vorgänge.

Aus Sofia, 25. September, wird berichtet: Die Blätter aller Parteischattierungen betonen, daß der angeordneten Mobilisierung keinerlei aggressive Absichten zugrunde liegen, ohne indes vor dem Ernste der Lage die Augen zu verschließen. Die offizielle „Narodni Prava“: Der europäische Brand kommt uns näher. Deshalb ist es absolute Notwendigkeit, zu mobilisieren. Wir mußten die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. Ein anderes offizielles Organ „Echo de Bulgarie“ führt aus: Unter die Waffen gerufen, ist die bulgarische Bevölkerung heute das, was es gestern war, befeelt von dem Wunsche, den Frieden zu erhalten, aber gleichzeitig fest entschlossen, seine Ansprüche durchzusetzen. Es ist noch möglich, den Frieden mit der Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Wird sich die Diplomatie nochmals ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigen?

Aus Sofia, 24. September, wird berichtet: Die offiziöse „Narodni Prava“ meldet: Das Protokoll, betreffend die Übergabe der von der Türkei auf Grund des türkisch-bulgarischen Übereinkommens an Bulgarien abgetretenen Gebiete, wurde gestern von dem türkischen und dem bulgarischen Delegierten, die sich in Dimotika eingefunden hatten, unterzeichnet.

„Le Nouvelliste“ meldet aus Madrid: Nach Berichten aus Lissabon betreibt Portugal eifrig militärische Vorbereitungen. Die letzten großen Manöver werden in amtlichen Kreisen als durchaus befriedigend angesehen. Der Kriegsminister beabsichtigt, militärische Anordnungen an die verschiedenen Fronten der Alliierten zu senden, damit sie den Kriegsunternehmungen folgen, besonders aber, damit sie die Truppen in der Verlegung von Schützengraben unterrichten können. Der neue Präsident, der sein Amt am 5. Oktober antritt, wird ein neues Kabinett bilden und sich bemühen, an die Spitze der Regierung den Führer der Demokraten, Alfonso Costa, zu stellen, der über eine große Parlamentsmehrheit verfügt und ein entschlossener Anhänger des Eingreifens Portugals an der Seite Englands ist.

### Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Das Maschinengewehr im Kriege.

Wenn es auch lange noch nicht Zeit ist, aus den Erfahrungen des gigantischen militärischen Ringens zwischen den verbündeten Kaiserreichen und dem Vierverbände die militärisch-technischen Ergebnisse und Folgerungen abzuleiten, so zeichnen sich doch schon einzelne Ergebnisse der bisherigen kriegerischen Betätigung deutlich genug ab, um sie festzuhalten und zu betrachten. Jeder Tag bringt zwar neue Bilder und Eindrücke, aber gewisse militärische Erfahrungen stehen doch schon fest, daß sie durch alle neuen Mitteilungen nur mehr bekräftigt, aber nicht mehr verändert werden können.

Zwei große Überraschungen in waffentechnischer Hinsicht hat dieser Krieg der großen Öffentlichkeit gebracht: die eine war die ungeheure Leistungsfähigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Artillerie — Mörser und Haubitzen —, die gleich in den allerersten Kriegstagen zu der ungeahnt raschen Bewältigung der belgischen Festungen führte. Die ersten Eindrücke haften immer am stärksten und machen den tiefsten Eindruck. Daher kommt wohl auch die außerordentliche Popularität, deren sich in den weitesten Kreisen die schweren „Brummer“ erfreuen. Für uns in Österreich-Ungarn kommt dazu noch das Gefühl berechtigten Stolzes über die Tatsache, daß unsere Industrie an diesen gewaltigen Leistungen des schweren Geschützes einen so hervorragenden Anteil hat.

Weniger dem Publikum bekannt und geläufig, dafür aber desto allgemeiner und anerkannter in den Kreisen der Feldarmee ist die zweite Erfahrung waffentechnischer Art: Die überragende taktische Bedeutung des Maschinengewehres im Infanteriekampfe. Immer wieder hört man es von Offizieren und Mannschaften aussprechen, von wie entscheidender Wichtigkeit die Dotierung der kämpfenden Formationen mit Maschinengewehren ist. Mag eine Stellung von feindlichen Infanteriemassen noch so hart bedrängt sein, es genügt, einige Maschinengewehre rechtzeitig heranzuführen und in gute Stellung zu bringen, um den Gegner sofort aufzuhalten und den

eigenen Truppen Luft zu verschaffen. Die Bedeutung dieser relativ so jungen Waffe zeigt sich schon rein äußerlich in den täglichen Berichten der Armeeoberkommanden: Die Wegnahme von Maschinengewehren ist eine Tatsache, die hervorgehoben und gleich hinter der Eroberung von Geschützen angeführt wird. In der Tat bedeutet die Tatsache, daß dem Gegner eine Zahl von Maschinengewehren entzogen wurde, mehr, als eine ganz stattliche Zahl von Gefangenen. Die Gefangenen können die Ententestaaten bis zu einem gewissen Grade aus den ihnen zur Verfügung stehenden Reserven an Menschenmaterial ersetzen; die Maschinengewehre aber sind — das gilt zum mindesten von Rußland in vollem Umfange — jedes in verhältnismäßig begrenzter Zahl vorhanden; jedes abgenommene Maschinengewehr setzt die Schlagkraft des Gegners für die nächste Zeit herab. Denn ohne Minierung dieser Waffe sind Infanterieerfolge heute kaum mehr erzielbar.

Und da ist es von großer Wichtigkeit, daß gerade auf dem Gebiete des Maschinengewehres sich Österreich-Ungarn von Beginn an in technischer, während des Krieges aber auch in quantitativer Hinsicht den Vorrang vor jedem hauptsächlichem Gegner zu sichern gerufen hat. Das österreichisch-ungar. Maschinengewehr System Schwarzlose erweist sich im Feld als eine geradezu unübertreffliche, in den Händen unserer braven Truppen ungleichliche Waffe; der Nachschub der Maschinengewehre hat dank der außerordentlichen Leistungsfähigkeit der Steyrer Waffenfabrik, welche sie erzeugt, einen dementsprechenden Umfang angenommen, daß immer intensiver die gewehrwirkungen eingesetzt werden können.

Es ist ein Verdienst des damaligen Feldzeugmeisters Leopold Schleyer Edlen von Pontemalger, im Jahre 1903 als erster mit großem Nachdruck auf die Bedeutung des Maschinengewehres im Feldekriege und speziell auf das damals noch viel angefochtene System Schwarzlose hingewiesen zu haben. Der Vortrag, den Schleyer — damals noch Oberst im Generalstab — am 30. Jänner 1903 über diesen Gegenstand im Militärwissenschaftlichen und Kasinovereine zu Wien hielt, ist von nicht geringem Einfluß auf die Einführung dieser Waffe und die Wahl dieses Systems gewesen. Wenn man v. Schleyers Vortrag im März- und Aprilhefte 1903 von Streffleuers Österreichischer militärischer Zeitschrift heute nachliest, so bewundert man die Klarheit, mit welcher in diesem Vortrage schon damals die Vorzüge der Waffe und die ungemessenen militärischen Möglichkeiten, die sich durch ihre Verwendung ergeben, vorausgesehen und fest gestellt werden. Die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges haben den Erwartungen des damaligen Vortragenden von 1903 nicht nur in allen Punkten recht gegeben, sondern sie vielfach um ein Bedeutendes übertroffen.

Das Maschinengewehr ist keine ausgesprochene Angriffswaffe, wohl aber eine wichtige Unterstützung des Infanterieangriffes, indem es das feindliche Infanteriefeuer niederhält und dadurch die stürmenden eigenen Truppen entlastet. Es äußert sich besonders in der Nähe für den Gegner dessen Reserven gegenüber, die durch das noch auf 2000 Meter sehr wirksame Feuer der Maschinengewehre geschwächt und zurückgehalten werden können.

Von ganz unerschöpfbarer Bedeutung ist das Maschinengewehr aber in der Verteidigung. Bei der Abwehr von Sturmangriffen, im Schützengraben, wo es die Feuerintensität beispiellos erhöht, bei der Abwehr von Fliegerangriffen, fällt dem Maschinengewehr eine außerordentlich wichtige Rolle zu. In der Hand so ausgezeichnete, so blütiger und geschickter Bedienungstruppen, wie es unsere Maschinengewehrabteilungen sind, leistet die Waffe, welche dem leisesten Druck der Hand folgt und sich mit erstaunlicher Raschheit jeder Änderung im Gefechtsverlauf anpassen vermag, Erstaunliches. Mit einer Feuerkraft von nicht weniger als ungefähr 500 Schuß pro Minute vermag es das ganze dem Ausschusse freie Gelände innerhalb 2000 Metern jede Stelle abzustreuen und das gegnerische Feuer der Infanterie am entscheidenden Ort in der einfachsten Weise zu unterstützen. Bei den Maschinengewehrabteilungen entwickelt sich bei Offizier und Mann eine Beherrschung der Waffe und eine Vertrautheit mit der Handhabung, die geradezu als Virtuosität bezeichnet werden kann. Mann und Waffe wachsen förmlich miteinander. Die in der österreichisch-ungarischen Armee eingeführte Art des Transportes mittelst Tragtieren hat vor allen anderen Bewegungsarten glänzend hervorgehoben und Eingang in die deutsche Armee gefunden.

Unter diesen Umständen wird man begreifen, was es heißt und für die Armee bedeutet, daß der Nachschub der Maschinengewehre zum Erfolge unbrauchbar gemacht oder verloren gegangen und zur intensiveren Anwendung neuer Formationen mit dieser Waffe selbst die kühnsten Erwartungen übertreffend angenommen hat. Die Steyrer Waffenfabrik, welche um die Durchbildung und Ausgestaltung unseres Maschinengewehres die allergrößten Verdienste erworben hat, ist ihrer Aufgabe im Kriege in ganz außerordentlicher Weise gerecht geworden. Wenn einmal das Facit dieses

großen Kampfes gezogen werden wird, werden auch die Leistungen unserer Waffenindustrie überblickt werden können, und dann wird sich deutlich abzeichnen, in wie außerordentlich wirksamer Weise diese Industrie zum Gelingen des Feldzuges beigetragen hat. Die Leistungen der Steyrer Waffenfabrik in der Erzeugung von Maschinengewehren werden dann einen der ersten Plätze in dieser Aufstellung behaupten und sich den Anspruch auf allseitige Anerkennung erworben haben. Mögen auch die Erzeugnisse der Geschütztechnik sinnfällig und dem großen Publikum im Hinterlande leichter verständlich sein, für den Feldsoldaten ist das unscheinbare, schwarze, auf dem Rücken geduldiger Tragtiere vorwärts gebrachte Maschinengewehr bei weitem wichtiger. Der große Mörser tritt nur an entscheidenden Punkten und an großen Tagen dauernd in Aktion; das kleine Maschinengewehr ist der Freund des Alltags, die Stütze unserer braven Infanterie in den täglichen Mähen und Gefechten, der erprobte Retter in kritischen Situationen. In diesem Lichte wird auch die künftige Kriegsgeschichte die Bedeutung des Maschinengewehrs im Weltkriege sehen und der Nachwelt festhalten.

**(Kriegsauszeichnungen.)** Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Rittmeister Erwin Ritter Kratochwill von Löwenfeld des R. 5. Reiters hat Seine Majestät der Kaiser den Rechnungsoffizier Johann Barzel und Karl Pohl des R. 17 sowie dem Wachmeister Romuald Bertl des R. 5 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Belobte wurden vom Armeoberkommando: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugführer Josef Juman und dem Korporal Josef Setina — beiden des R. 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Landsturmjübel Anton Kofoll, den Infanteristen Karl Friskobec, Primus Germovsel, Matias Grzin, Lukas Novak, Lorenz Ogrizel, Anton Pecnik, Anton Petrovick (Messeintträger), Emmerich Schubert und Franz Bajc — allen zehn des R. 17; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Gefreiten Alois Kugelj, den Infanteristen Franz Bertonec, Alois Bobol, Anton Sönmigmann, Alex Konec, Florian Stalzer, Franz Walter und Alois Zupanc — allen elf des R. 17.

**(Liebesgabenammlung.)** Der Deutsche Verein in Laibach hat mit den für die Truppen der Südwestfront gesammelten Mitteln nunmehr eine zweite Sendung von Liebesgaben ausgerüstet, die mehrere tausend Gramm Tabak, Zigarettenpapier und Zünder, 70 Kilogramm Schokolade, 110 Kilogramm Seife, 100 Duzend Lebkuchen, 20 Duzend gewirkte Leibchen und 700 Liter Wein umfaßt. Zur Verpackung dieser Gegenstände waren 30 Kisten und zwei Fässer erforderlich. Die Gesamtwertung beträgt 22. d. W. mittelst Kraftwagen, die die Liebesgabenverwaltung bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, von den Herren Oberleutnant a. D. Gefangenensammlungsleiter Rabišch und Landesregierungsbeamter Gemeinderat Staudacher unermüdet an die Front gebracht. Die Offiziere des Kommandos, dem die Gaben übermittelte wurden, waren über die Sendung sehr erfreut und versicherten wiederholt, daß die im Kampfe stehenden Truppen für die Liebesgaben außerordentlich dankbar seien. In den nächsten Wochen wird der Deutsche Verein voraussichtlich noch zwei Sendungen von Liebesgaben an die Südwestfront abgehen lassen.

**(Die heimische Privatkorrespondenz nach Amerika.)** Die aus Amerika einlangenden Briefe beweisen, daß in Amerika noch immer nur die aus feindlichen Quellen kommenden Nachrichten über Österreich-Ungarn Verbreitung und leider auch Glauben finden. Daß die offizielle Bekämpfung dieser Nachrichten im Wege der amerikanischen Blätter nicht genügt, bedarf keiner weiteren Begründung, abgesehen davon, daß ein großer Teil der amerikanischen Presse wahrheitsgetreue Berichte über die Lage in den Ländern der Zentralmächte kaum aufnehmen würde. Eine um so größere Bedeutung bezüglich der Aufklärung der öffentlichen Meinung in Amerika und im neutralen Auslande überhaupt kommt sohin der in diese Länder gehenden heimischen Privatkorrespondenz zu, eine Aufklärung, die, wenn auch langsamer, ihrer Unmittelbarkeit halber aber zweifellos nachhaltiger wirken dürfte. Die Bevölkerung wird somit aufgefordert, ihren im Auslande Bekannten nur wahrheitsgetreue Situationsberichte, und zwar mit dem Erfuchen zu schicken, diese auch weiteren Kreisen zuzukommen zu lassen.

**(Kriegsversicherung des Witwen- und Waisener Hilfsfonds.)** Die Kriegsversicherung kann in den letzten Tagen auf einen ganz gewaltigen Erfolg zurückblicken, der wohl in der Geschichte des Versicherungswesens verzeichnet dastehen dürfte: Es wurden in der Zeit vom 20. September bis heute beim Witwen- und Waisener Hilfsfonds über 5500 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von 5.600.000 K. eingereicht. Die Kriegsversicherung weist heute nach kaum sechsmonatiger Tätigkeit einen Bestand von 47.000 Versicherungsnehmern auf, deren Kronen verteilt.

**(Vorsorgen der Staatseisenbahnverwaltung für den Herbstverkehr.)** Zur Behebung der Schwierigkeiten des Herbstverkehrs hat die Staatseisenbahnverwaltung umfassendere Vorsorgen getroffen. Die eingeleiteten Maßnahmen dürften die beabsichtigte Wirkung um so sicherer erzielen, je mehr sich auch die verachtenden Parteien den gegenwärtigen Verhältnissen durch Verteilung der Sendungen und rasche Ent- und Beladung der Wagen anpassen. Wenn die Bemühungen der Staatseisenbahnverwaltung in dieser Weise unterstützt werden, kann der ungestörte Fortbetrieb der Industrieunternehmungen auch in dieser Zeit gesteigerter Verkehrsansprüche als gesichert angesehen werden. Was die Rübenbeförderung im besonderen betrifft, so läßt die Beeinflussung der Verkehrsabwicklung durch militärische Erfordernisse normale Verhältnisse kaum erreichbar erscheinen; hier liegt es im Vorteile der verachtenden und verarbeitenden Unternehmungen, die Rübenverfrachtung auf eine längere Zeitdauer zu erstrecken und auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Rübensendungen auf die ganze Betriebszeit hinzuwirken.

**(Gravierte Kriegsbecher.)** Alles kauft offizielle Kriegsbecher. Vielleicht noch nie hat sich in so kurzer Zeit ein Kunstgegenstand eine derartige Volksmächtigkeit erworben. Jedem im Felde stehenden Manne ist sicher von zumindest einer Seite ein eiserner Kriegsbecher zugebacht. Ganze Bechergarnituren werden bestellt; Hotels und Restaurants kaufen Kriegsbecher in bedeutenden Mengen, um für kommende Gelegenheiten gerüstet zu sein. Die Nachfrage steigt von Tag zu Tag. Der Kriegsbechererlös wird von immer größerer Bedeutung für die Kriegshilfsfonds. Fast allgemein werden die Kriegsbecher mit Widmungen versehen. Die Vertriebszentrale in Wien, I., Habsburgergasse 2, macht darauf aufmerksam, daß die Graveure schon jetzt nur schwer den Anforderungen nachkommen können, da ein großer Mangel an Gehilfen herrscht. Es wird sich daher empfehlen, sehr rechtzeitig gravierte Kriegsbecher, die als Weihnachtsgeschenke dienen sollen, zu bestellen, denn es steht außer Zweifel, daß das Weihnachtsgeschenk des Kriegsjahres 1915 in erster Linie der offizielle Kriegsbecher sein wird, und demgemäß ist in den letzten Wochen vor dem Feste ein großer Andrang zu erwarten.

**(Verlustlisten.)** In der Verlustliste Nr. 260 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Erst-Reg. Hreschal Johann, LZR 5, 2. G. R., kriegsgef.; Inf. Salsa Vinzenz, LZR 3, 1./X. M., verw.; Erst-Reg. Trösel Anton, LZR 5, 4. G. R., kriegsgef.; Erst-Reg. Verbič Anton, LZR 5, 4. G. R., kriegsgef. — Weiters sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: in der Verlustliste Nr. 261: Inf. Barbo Johann, R. 58, 12. K., verw. (gestorben im Feldspital); in der Verlustliste Nr. 263: Inf. Bradesko Johann, LZR 156, 2. K., tot; Lt-Inf. Brencič Franz, R. 87, 13. K., verw.; Inf. Burgar Johann, R. 87, 16. K., verw.; Inf. Dolenz Franz, LZR 156, 2. K., tot; Titkorp. Gugelj Johann, LZR 4, kriegsgef.; Erst-Reg. Krum Johann, R. 87, 16. K., verw.; Zpf. Rozamernit Anton, LZR 156, 2. K., tot; Inf. Vral Vinzenz, R. 87, 16. K., verw.; Inf. Paučič Jakob, R. 27, 4. K., verw.; Inf. Profenec Karl, LZR Nr. 156, 1. K., verw.; Inf. Sain Anton, R. 87, 15. Komp., verw.; Lt-Inf. Semec Johann, R. 87, 15. K., tot; Inf. Tratnik Ferdinand, R. 87, 16. K., verw.; Lt-Inf. Velikajna Bartholomäus, R. 87, 13. K., verwundet; Inf. Wesselj Johann, LZR 156, 1. K., tot. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 159: Inf. Pavlin Anton, LZR 4, kriegsgef. (war tot gemeldet).

**(Trauriges Geschick eines Heldenmädchens.)** Im hiesigen Landespitale mußte dem 19jährigen Bayernmädchen Verla Kenda das durch einen Schrapnellschuß verletzte rechte Bein abgenommen werden. Das Mädchen hatte seit Beginn des Krieges gegen Italien unerschrocken auch im furchtbarsten Kugelregen unseren Soldaten Lebensmittel und Erfrischungen in die Schützengräben zugetragen und hiebei die schwere Verletzung erlitten. Um die Zukunft des tapferen Mädchens, das vermögenslos und elternlos ist, erträglich zu gestalten, hat die Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach (Wiener Straße 38) eine Spendenammlung eingeleitet.

**(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren)** beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 12. Oktober im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Poljana-Bezirk) Dienstag den 12. Oktober; für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkrainer Straße) Mittwoch den 13. Oktober; für den III. Stadtbezirk (Gradišče mit der Umgebung des Ersten Staatsgymnasiums samt der Wiener Straße) Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Oktober; für den IV. Stadtbezirk (die Gassen östlich der Wiener Straße, Sankt Petersbezirk und Udmat) Samstag den 16. und Sonntag den 18. Oktober; vom 19. Oktober angefangen für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

**(Notstandsunterstützung.)** Das k. k. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium zur Durchführung der Hilfsaktion für die durch Hagelschlag in Notstand geratenen Insassen der Gemeinde Mariatal, politischer Bezirk Littai, einen Betrag von 4000 K. bewilligt.

**(Vom Mittelschuldienste.)** Der k. k. Landesschulrat für Krain hat zur Vertretung des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Professors am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach Adrian Ahtisch den Lehramtskandidaten Gottfried Wagenecker bestellt.

**(K. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee.)** Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Lehrer an der Volksschule in Wolfsberg in Kranten Karl Krobath zum vertragsmäßigen Lehrer an der k. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee für die Dauer eines Jahres bestellt.

**(Blasko Baloković)** der am 4. Oktober ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Waisen der gefallenen slowenischen Krieger veranstaltet, ist erst zwanzig Jahre alt, aber ein wirklich großer Künstler. Er studierte in Zagreb bei Prof. Humel und vollendete seine Studien beim berühmten Prof. Sedčič in Wien, der auch Kubelik und viele andere berühmte Violinvirtuosen ausgebildet hat. In allen Städten, in denen er vor Ausbruch des Weltkrieges konzertierte (in Zagreb, Wien, Berlin, Moskau, Kairo, Neapel usw.) erntete er großartige Erfolge. Die Kritiker nennen in ein Phänomen.

**(Vom Volksschuldienste.)** Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Klada zur unentgeltlichen Schulpraxis an der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Stein zugelassen. — Der k. k. Bezirkschulrat in Gottschee hat die gewesene Lehrsupplentin an der Volksschule in Reifnitz Johanna Lovšin zur Supplentin an der sechsklassigen Volksschule in Gutenfeld bestellt.

**(Von der Erdbebenwarte.)** Nach längerer Zeit andauernder seismischer Ruhe erfolgten am 23. September zwei Bebenaufzeichnungen. Ein Fernbeben aus einer Herdentfernung von 3800 Kilometern nahm den Anfang um 9 Uhr 22 Minuten 4 Sekunden morgens; Einschlag der zweiten Vorläufer um 9 Uhr 27 Minuten 44 Sekunden; größte Bodenschwankung von 0,01 Millimeter um 9 Uhr 35 Minuten 16 Sekunden. Ende der Aufzeichnung um 10 Uhr 30 Minuten. Die ersten Impulse trafen in Laibach aus Osten ein; der Herd dieses Bebens dürfte im Gebiete des Kaspischen Meeres gelegen sein. — Am Abend des gleichen Tages wurde von den seismischen Instrumenten unserer Warte ein mittelstarkes Nahbeben aufgezeichnet. Beginn um 7 Uhr 7 Minuten 54 Sekunden; Einschlag der zweiten Vorläufer um 7 Uhr 8 Minuten 38 Sekunden; größte Bodenschwankung von 0,3 Millimeter um 7 Uhr 9 Minuten 15 Sekunden, Ende gegen 7 Uhr 20 Minuten. Richtung der ankommenden Wellen aus Süd-West. Herddistanz bei 400 Kilometer.

**(Tödlicher Unfall.)** Am verflossenen Mittwoch nachmittags ereignete sich in Wolfsbach, Bezirk Stein, ein bedauernswerter Unfall, dem ein dreijähriger Knabe zum Opfer fiel. Die Besitzergattin Maria Krjanec war am genannten Tage mit der Einbringung von Kartoffeln beschäftigt und nahm außer der Magd auf den Acker ihren dreijährigen Sohn Franz mit, der in ihrer Nähe spielte. Die in den mit Kartoffeln beladenen Wagen eingespannte Kuh aber wurde plötzlich scheu und rannte quer über den Acker, wobei der Knabe, unter den Wagen geriet und ihm die Räder über den Bauch gingen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen, an deren Folgen er vorgestern starb.

**(Staubferien.)** Das städtische Konstriptionsamt bleibt Samstag den 2. Oktober anlässlich der Amtsklosterreinigung für den Parteienverkehr geschlossen. Ausgenommen sind wirklich dringende und unaufschiebbare Fälle.

**(Gefundene Gegenstände)** in der Zeit vom 1. bis 20. September: ein schwarz lackierter Koffer, ein goldenes Armband, mit böhmischen Granaten besetzt, eine schwarze Geldtasche mit 5,88 K., 18,50 K. in einem Sack, eine schwarze Handtasche mit 17,26 K., eine braune Geldtasche mit 2,72 K., eine Briestafche mit 160 K., eine Geldtasche mit 57,40 K., eine Geldtasche mit 7,75 K., zwei Zweikronenbanknoten, ein goldenes Ohrgehänge mit zwei Diamanten, ein Fahrrad (Marke Preciosa), drei Zehnkronenbanknoten, eine Geldtasche mit 20,15 K., ein silbernes Kinderarmband, eine silberne Armbanduhr, ein altes Fahrrad (Marke Rinta), ein goldener Ring mit drei Steinen.

**Grafensohn und Artistin.** Das sensationelle Drama kommt nur noch heute im Kino „Central“ im Landestheater zur Vorführung. Ebenso das übrige interessante Programm, von dem besondere Beachtung der Kriegswochenbericht verdient, der Bilder von der Einnahme von Brest-Litovsk und vom italienischen Kriegsschauplatz bringt.

**Kino „Ideal“.** Ein Bild von außerordentlicher Wirkung und erschütternder Tragik, das aber durch seinen Schluß nach jeder Richtung hin zu jenen Filmen gezählt werden muß, die voll befriedigen, ist der spanische Roman mit einem Vorspiel und drei Akten „Eine Rotte Flug zum Licht“, in der Hauptrolle die berühmte Filmkünstlerin Fern Andra. Die Drahtseilproduktionen in der Zirkuskuppel, wobei keine Tricks zur Anwendung kommen, sind allein sehenswert und erhöhen wesentlich das Interesse. — Morgen Erstausführung der Psylander-Serie mit dem tragischen Drama in drei Akten „Die zweimal sterben“, in der Hauptrolle Waldeemar Psylander, sowie des Nordislandspieles „Knoppchen wird ungruppiert“ mit Frederic Buch.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart: 25. September. Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolkymische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten, aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Ikwra-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und etwa 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfbiete am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feinde abermals einige zähe verteidigte Ortschaften. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraszyn vor. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Westfront eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortlergebiete das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Cedehtale vorgegangen war, flüchtete bis Santa Caterina, eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt. Östlich des oberen Daone-Tales säuberten unsere Truppen die Cima-Patola vom Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung am Col di Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten. Im Kärntner und im kufienländischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe Topčider. Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. September. Amtlich wird verlautbart: 26. September. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Nowo Alexiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern nachmittags und abends brachen südlich von Nowo-Alexiniec wiederholte russische Angriffe zusammen und östlich von Zalosce wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerschossenen Hindernisse den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt. An der Ikwra-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes. In Ostgalizien herrschte Ruhe. Die in Litauen kämpfenden I. und II. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Oker der oberen Szczyzna zurück. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsraum drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

### Erfolgreiche Operationen gegen die Italiener.

Wien, 25. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der Nacht auf den 21. d. gelang es einer eigenen Abteilung, auf dem Monte Melino bei der Einmündung des Val di Daone in die Jubitarien-Spalte unter dem Schutze der Dunkelheit an die Stellungen, mit

deren Befestigung der Feind beschäftigt war, heranzukommen und die Drahtverhaue und einen Teil der Verschanzungen zu zerstören. Am 22. d. und in der Nacht auf den 23. d. schlugen unsere Truppen feindliche Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen bei Palga pra del Bertoldi (?) (es ist vielleicht Mga Borcola gemeint) nordwestlich des Monte Coston beim Sasso di Stria im Raume Falzarego und auf der Höhe von Santa Maria im Abschnitte Tolmein zurück.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 25. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Opern zwischen dem Kanal La Bassée und Arras sowie in der Champagne von Prosmes bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teile 50stündigen härtesten Feuertvorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Opern-Rouler und nach Comins riefen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an. Sie versuchen dabei die Verwendung von Gasen und Stiekbomben. Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerschossenen Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen. In der Champagne von Prosmes bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teile wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht zum Teile brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstehenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bezange La Grande (nördlich von Luneville) hatte keinen Erfolg. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden sowie bei Wilejta und Rabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soly werden fortgesetzt. Die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon-Wischnew westlich von Saberefina-Djelatitschi (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedrichstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nördlich von Koresktschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen kürnten die Stadt Regniewitschi (nordöstlich von Nowo-Grodok) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Östlich und südöstlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Szczyzna im Vorschreiten. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich Medweditschi und südlich bis Lipsk ist die Szczyzna erreicht. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 26. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französischen und englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Zee-

brügge, einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück. Im Opern-Abschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer zwei Offiziere, 100 Mann und sechs Maschinengewehre. Südwestlich von Loos gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingehaltenen Material aller Art erlitten. Der im Gang befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte halten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere, gemacht und zehn Maschinengewehre erbeutet. Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zerstörte vorderste Stellung räumen und die zweite zwei bis drei Kilometer dahintergelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon le Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am härtesten geschädigt. Norddeutsche und hessische Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen. Im Laufe des Kampfes hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Bölte ein Voisinflugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriffe auf Freiburg angezogenen aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Eines der drei entkam ihm. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Östlich von Wilejta sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejta wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauerte noch an. Nordwestlich von Saberefina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djelatitschi und Lubtschi ist der Njemen erreicht. 600 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene sind eingeschleppt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Lage ist unverändert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

### Die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 26. September. Anlässlich des Erfolges der dritten deutschen Kriegsanleihe richtete der Präsident des Reichstages an den Kaiser ein Telegramm worauf vom Kaiser folgendes Antworttelegramm erging: Ich danke Ihnen bestens für den Ausdruck Ihres stolzen über den glänzenden Erfolg der dritten Kriegsanleihe. Die wird das Vaterland vergeblich an die Opferwilligkeit des deutschen Volkes wenden. Wilhelm I. R.

Die deutsch-französischen Austauschverwundeten. Konstanz, 25. September. Heute vormittags traf hier wieder ein schweizerischer Sanitätszug mit deutschen Verwundeten, 76 Mann und 5 Offiziere, ein. Dieselben waren meist in den Kämpfen im letzten Herbst und im Frühjah-

verwundet worden. Zum Empfange hatten sich Großherzogin Luise von Baden, Prinz Max von Baden, Graf Zeppelin in Generaluniform, General Wolff, außerdem die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden eingefunden. Bei der Einfahrt in die festlich geschmückte Bahnhofshalle begrüßte eine große Menschenmenge die Verwundeten. Donnerstag abends ging von hier der zweite schweizerische Sanitätszug mit französischen Austauschverwundeten nach Lyon ab. Der Zug zählte 346 Insassen, darunter 15 Offiziere.

**Italien.**

**Rücktritt des Marineministers.**

Lugano, 25. September. Der italienische Marineminister Admiral Vidale, der bereits mehrfach dem Ministerate ferngeblieben war, hat seine Demission gegeben. Ministerpräsident Salandra übernimmt interimistisch das Marineministerium. Offiziell wird als Beweggrund angegeben, daß der Rücktritt Vidales aus Gesundheitsrücksichten erfolgt sei.

Vien, 25. September. Wie die italienische Presse meldet, hat König Viktor Emanuel das Rücktrittsgesuch des Marineministers Vidale angenommen.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Verseht.**

Frankfurt, 26. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Im Ägäischen Meere wurde ein französischer Dampfer namens „Rabatailleur“ von einem Unterseeboot versenkt. Er hatte 5000 Tonnen Rauminhalt und führte eine Kohlenladung von Malta nach Cypern. Die Besatzung des Dampfers wurde vor der Beschädigung aufgefodert, die Boote zu besteigen.

**Ein Dampfer gesunken.**

Amsterdam, 26. September. Die Blätter melden: An Bord des gesunkenen Dampfers „Embryl“ wurden rasch nacheinander zwei Explosionen gehört. Das Schiff sank nach einer halben Stunde. Die Besatzung rettete sich in Boote und wurde nach zweistündigem Rudern von einem schwedischen Dampfer aufgenommen. Die ganze Besatzung, durchwegs Holländer, befindet sich in Sicherheit.

London, 25. September. (Reuter.) 39 Mann von der Besatzung des Dampfers „Embryl“ aus Rotterdam von der Holland-Amerika-Linie wurden vom schwedischen Dampfer „Frammaes“ an der britischen Küste gelandet. Der Dampfer „Embryl“ sank auf der Reise von Buenos Aires nach Kopenhagen mit einer Maisladung. Die Besatzung bestand bis auf zwei Skandinaviern aus Holländern.

**Zwei Flugzeuge abgeschossen.**

Freiburg im Breisgau, 25. September. Vormittags wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Elzach durch einen Kampfflieger abgeschossen. Die Führer der beiden Flugzeuge sind tot.

**Die Schadenersatzansprüche wegen der Zeppelinangriffe auf die englische Ostküste.**

London, 25. September. Der Kommission, die die Ansprüche auf Schadenersatz wegen der Angriffe der Zeppeline auf die englische Ostküste untersucht, sind 697 Eingaben wegen Körperverletzung, darunter 178 tödliche Verletzungen und 10.297 Eingaben wegen Sachschaden zugekommen.

**Frankreich.**

**Aus der Kammer.**

Lyon, 25. September. „Le Progrès“ meldet aus Paris: In der gestrigen Kammeritzung betonte Abgeordneter Metin, der Berichterstatter für das Budgetprovisorium, die Notwendigkeit, alle unnötigen Ausgaben zu vermeiden, da die Kriegsausgaben ständig weiter wachsen werden. Deputierter Durafour trat für eine Solberhöhung der Soldaten ein, welche auch von den Kammerauschüssen befürwortet werde. Finanzminister Ribot gab durch Zeichen zu verstehen, daß auch die Reduktion der Solberhöhung einverstanden sei. Deputierter Accambrey erklärte, er verweigere der Regierung den Kredit sowie das Vertrauen. Die Regierung verhindere die Ausschüsse an der Ausübung der Kontrolle. Ribot griff das Kriegsministerium heftig an. Der Horizont sei von neuen Wolken verdunkelt. Es sei nun an der Zeit, eine männliche Entschliebung zu fassen. Namens der Sozialistengruppe bedauerte Deputierter Bouce, daß die Einigung des Parlamentes mit der Regierung kein gemeinsames Handeln zur Folge habe. Man komme zu gar keinem Ergebnisse. Die Regierung müsse ferner die Mißverständnisse zwischen Senat und Kammer zerstreuen. Die Sozialisten seien in den Fragen des Getreides und des Fleisches von keinem politischen Gebanten, sondern nur von dem Interesse des Landes geleitet. Der Senat müsse dies einsehen. Die Regierung müsse der wirtschaftlichen Anarchie ein Ende bereiten und endlich den Handel organisieren. Ministerpräsident

Biviani erwiderte, die Regierung habe sich bemüht, die Organisation des Landes in jeder Beziehung durchzuführen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senate und der Kammer seien in der parlamentarischen Verfassung bedingt. Die Regierung vertrete vor dem Senate die Gesichtspunkte der Kammer und werde dies auch in der Fleischfrage tun. Ribot erwähnte schließlich, der heiligen Einigkeit zu gedenken und das Opfer zu bringen, sogar zu schweigen, wenn man oft auch reden möchte. Der Vorsitzende des Budgetausschusses Clementel erklärte, wenn man keine Kriegsteuer einführen könne, wie in England, so werde der Ausschuß eine Steuer auf die Gewinne der Kriegsindustrien vorschlagen. Nach einer Rede des Finanzministers Ribot wurde das Budgetprovisorium bewilligt.

**Die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Getreide und Mehl.**

Paris, 25. September. Der Senat hat den von der Kammer bereits angenommenen Anträgen auf Eröffnung von Krediten für den Ankauf von Getreide und Mehl für die Versorgung der Zivilbevölkerung zugestimmt. Der Antrag ermächtigt die Regierung, Getreide zum Höchstpreise von 30 Franken mit Beschlag zu belegen und die Ausbeuteung des Mehles auf 74 Prozent festzusetzen.

**England.**

**Die Verlustliste.**

London, 25. September. Die gestrige Verlustliste zählt 35 Offiziere und 1746 Mann.

**French berichtet.**

London, 25. September. Feldmarschall French berichtet: Während der letzten drei Tage beschloß fortgesetzt feindliche Artillerie die britische Front. Wir antworteten darauf kräftig. Es wurde viel mit Minen gearbeitet, aber ohne nennenswerten Erfolg. Unsere Flieger griffen gestern mit Erfolg die feindlichen Bahnverbindungen bei Valenciennes an und trafen die Linie an verschiedenen Stellen.

**Der russische Finanzminister in London.**

London, 25. September. (Reuter.) Der russische Finanzminister Barf bleibt mehrere Tage in London. Er wurde gestern vom Könige empfangen. Die Beratungen mit dem Schatzkanzler Mac Kenna sind noch nicht beendet.

**Internierung von Österreichern, Ungarn und Deutschen.**

London, 25. September. Für morgen wird die Internierung von 1000 Österreichern, Ungarn und Deutschen vorbereitet, denen es nicht gelang, die Befreiung zu erwirken.

**Rußland.**

**Entrüstung in Petersburg über die Haltung Bulgariens.**

Paris, 26. September. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen hat.

**Ausstände in Moskau.**

Kopenhagen, 25. September. „Politiken“ berichtet aus Petersburg: In vielen Moskauer Fabriken streiken die Arbeiter. Mehrere Zeitungen können nicht erscheinen. Einen Tag war Moskau ganz ohne Zeitungen. Der Magistrat fordere zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Streiks müssen als Landesverrat streng bestraft werden. Infolge umfassender Streiks sind die Moskauer Städtebema und Zementbos im Gouvernment Moskau zusammengetreten.

**Rumänien.**

**Keine Änderung der bisherigen Richtlinie.**

Bukarest, 25. September. Gestern fand ein Ministerrat statt. Überginstimmenden Mitteilungen zufolge ergab die Prüfung der Lage, wie sie durch die Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands geschaffen wurde, daß für Rumänien keine Notwendigkeit vorliege, mit der gleichen Maßregel zu antworten.

Bukarest, 25. September. (Agence roumaine.) Die offiziöse „Independance roumaine“ schreibt: Der Ministerrat, der sich mit der Prüfung der äußeren Lage befaßte, nahm von der Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands Kenntnis. Die Minister waren einmütig der Ansicht, daß diese neuen Tatsachen nicht danach angetan seien, die bis heute verfolgte Richtlinie Rumäniens in irgend einer Weise zu ändern. Demzufolge werden unsere Truppen weiter längs unserer Grenze konzentriert bleiben. Die Frage des Belagerungszustandes, wovon gewisse Blätter sprechen, wurde vom Ministerrat nicht einmal erörtert.

**Bulgarien.**

**Die Mobilisierung.**

Newyork, 25. September. „Associated Press“ erfährt aus Sofia vom 24. September: Die gestrigen Bemühungen der diplomatischen Vertreter der Entente, den Ministerpräsidenten Radoslawov zu sprechen, blieben erfolglos. Nachdem Radoslawov den ganzen gestrigen Tag auf dem Sommerhause von Brana mit dem König verbracht hatte, kehrte er heute zurück. Nachmittags werden die Diplomaten der Entente die letzten Vorschläge ihrer Regierung unterbreiten, deren Inhalt nicht bekannt ist. Der Korrespondent der „Associated Press“ besuchte im Laufe des Vormittags die Vertreter des Vierverbandes. Der englische Gesandte O'Verne erklärte ihm: Bulgarien mobilisiert. Die Lage ist kritisch. Ich bin nicht imstande, mehr zu sagen. Der französische Gesandte ließ durch die Tür des Arbeitszimmers sagen: Ich empfangen niemanden. Sagen Sie, daß ich nicht zu Hause bin. Der russische und der italienische Gesandte waren angeblich auch abwesend. Der Sonderberichterstatter der „Associated Press“ drahtet aus Sofia vom 24. September nachmittags: Die Mobilisierung schreitet glänzend fort: Die eingerückten Mannschaften sind vortrefflich gekleidet und mit warmen Uniformen und sehr guten Stiefeln versehen. Man erwartet, daß die bulgarische Armee in sehr wenigen Tagen felddbereit sein wird. Es ist jedoch klar, daß keine große Eile vorliegt.

**Die Türkei.**

**Bericht des Hauptquartiers.**

Konstantinopel, 25. September. („Agence tel. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Bei Anafarta erbeuteten unsere Erkundungskolonnen am linken Flügel des feindlichen Schützengrabens etwa 30 Gewehre und Kriegsmaterial. Wir eroberten einen Teil der vom Feinde bei der Landung auf diesem Flügel besetzten Stellungen zurück. Bei Ari Burnu schwacher Feuerwechsel. Bei Sebdilbahr griff eine unserer Abteilungen am linken Flügel mit Handgranaten die Bombenwurfstellungen des Feindes an, wodurch dieser am Bombenwerfen gehindert wurde. — Kaukasusfront: Südl. von Wan in der Umgebung von Hoshat schlugen unsere vorgeschobenen Posten den Feind, der gezwungen wurde, in südl. Richtung zu fliehen. Er ließ eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial in unseren Händen. Sonst nichts von Bedeutung.

**Die Moral der türkischen Dardanellentruppen.**

Konstantinopel, 25. September. Als Antwort auf die von Ritchener im Oberhause vorgebrachte Behauptung, daß die Moral der türkischen Dardanellentruppen gesunken sei, veröffentlicht das Kriegspressquartier eine Mitteilung, worin Ritchener seine eigenen am 15. September im Oberhause abgegebenen Erklärungen vorgehalten werden, die dahin lauteten, daß die australischen Truppen die besetzten Stellungen nicht halten können und die von den Türken besetzt gehaltenen Höhen uneinnehmbar sind, ferner auf den letzten Bericht Hamiltons verwiesen wird, der in bitteren Worten die Schwierigkeiten der Landungstruppen hervorhebt, sowie auf die Briefe und Telegramme der englischen Berichterstatter in den Dardanellen, die die Tapferkeit der türkischen Soldaten rühmen. Das Kriegspressquartier erklärt, Ritchener sei entweder nicht ganz bei Trost oder zittere vor der Verantwortung angesichts der Verluste in den Dardanellen und schließt: Da nun aber die englischen Truppen die angeblich demoralisierten türkischen Truppen nicht angreifen, so sind es eben die englischen Truppen selbst, die sogar samt ihrem Minister demoralisiert sind.

**Griechenland.**

**Gunaris zum Könige berufen.**

Athen, 24. September. (Verspätet eingetroffen.) Gunaris wurde telegraphisch zum Könige berufen.

**Die Stimmung in Athen.**

Athen, 24. September. (Verspätet eingetroffen.) Die Regierung hat eine Anleihe mit der griechischen Nationalbank abgeschlossen. Die Bank leistet einen sofortigen Vorschuß, der sich zwischen zwölf und zwanzig Millionen Drachmen bewegen wird. Die Stimmung in Athen nach dem Bekanntwerden der Mobilmachung ist äußerst ruhig. Die öffentliche Meinung heißt die Sicherheitsmaßnahmen der Regierung gut und betrachtet sie als für die Sicherheit des Landes notwendig. Die Presse betont die friedlichen Absichten Griechenlands. Die Venisefos nahestehende Presse macht darauf aufmerksam, daß das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien unzerbrechbar sei, betont aber auch, daß die getroffenen militärischen Maßnahmen nur aus Gründen der Vorsicht und für die Sicherheit des Landes erfolgten. Die oppositionelle Presse heißt gleichfalls den Mobilmachungsbeschluß gut, hebt jedoch hervor, daß er ausschließlich eine Sicherheitsmaßnahme darstelle,

die von politischen Fragen, welche noch nicht aufgerollt seien, vollständig unabhängig sei. Das Blatt „Nea Zmerna“ spricht die Hoffnung aus, daß das Kabinett Benisek zurüdtreten werde.

Die bewaffnete Neutralität.

Berlin, 26. September. Der Privat-Korrespondent des Wolff-Bureaus in Athen meldet unter dem 24. d. M.: Die Mobilmachung bedeutet, wie mir von neuem bestätigt wird, eine wachsame bewaffnete Neutralität, die sich gegen niemanden herausfordernd wendet und die ohne dringende Notwendigkeit nicht aufgegeben wird.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Gegen die englisch-französische Anleihe.

London, 25. September. Aus Newyork wird berichtet: Henry Ford, der Direktor der großen Automobilwerke in Detroit, erklärte, daß er seine Fonds den Banken entziehen werde, die die englisch-französische Anleihe unterstützen.

Aufkauf von Baumwolle durch deutschamerikanische Firmen.

London, 25. September. „Morningpost“ erfährt von einer der größten Baumwollfirmen, daß deutsche Firmen in Newyork und anderen Städten Baumwolle aufkaufen und einlagern, um zu verhindern, daß der ganze Überschuß der amerikanischen Vorräte in die Hände der englischen Fabrikanten gerate.

(Todesfall.) Vorgestern ist in Laibach Frau Antonie Kosler, Elisabethordensdame und erste Vizepräsidentin des Landesfrauenhilfsvereines vom Roten Kreuze in Krain, nach langem Siechtum gestorben. Das Leichenbegängnis der in allen Kreisen unserer Stadt hochangesehenen Verbliebenen, die sich durch hervorragende Herzengüte auszeichnete und stets die Hand offen hielt, wo es galt, Elend zu lindern, wird heute nachmittags um halb 5 Uhr vom Sterbehause, Schellenburggasse 8, aus stattfinden. Die hl. Seelenmesse werden morgen um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

(Notes Kreuz.) Herr Oberst von Solleggha und Frau Helene von Schoeppel haben anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Antonie Kosler dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze den Betrag von je 30 K gespendet.

(Amtsliche gerichtlicher Behörden.) Sowohl das Kreisgericht als auch die Staatsanwaltschaft Görz haben ihre Tätigkeit in Gaidenschaft aufgenommen. Das Bezirksgericht für Handels- und Seesachen Triest wird nach Ablauf der Gerichtsferien seine Tätigkeit in Triest wieder aufnehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

2500

St. 1387/m. š. sv.

Razglas.

Na I., II., III. in IV. mestni deški ljudski šoli se prične šolsko leto 1915/16

v petek dne 1. oktobra 1915.

Vse zgoraj omenjene šole bodo poučevane v poslopju I. mestne deške ljudske šole v Komenškega ulici št. 19.

Vpisavalo se bo na tej šoli v sredo dne 29. septembra in pa v četrtek dne 30. septembra 1915, vselej od 8. do 12. ure dopoldne.

Vse natančnejše se poizve pri vpisovanju v šolskem poslopju.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani, dne 24. septembra 1915.

Mit 1. Oktober 1915

beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach, abgeholt:	
ganzjährig . . . 30 K — h	halbjährig . . . 15 „ — „	ganzjährig . . . 22 K — h	halbjährig . . . 11 „ — „
vierteljährig . . . 7 „ 50 „	monatlich . . . 2 „ 50 „	vierteljährig . . . 5 „ 50 „	monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Wer sich jetzt frisch, elegant und dennoch billig kleiden will, arbeite nach den bekannten Allstein-Schnittmustern. Allstein-Schnittmuster haben die größte Auswahl in den neuesten Modellen, sie werden zu allen Bildern der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ und „Wiener Modenwelt“ geliefert. „Das Blatt der Hausfrau“ erscheint wöchentlich und kostet 24 Heller das einzelne Heft (im vierteljährlichen Abonnement 3 K). Es ist ein modern illustriertes Familienblatt, das neben Mode und Handarbeit einen reichen Unterhaltungsteil bietet und auch auf allen Gebieten der Hauswirtschaft mit praktischen Ratschlägen dient. Die „Wiener Modenwelt“ erscheint vierzehntägig, das einzelne Heft kostet 30 Heller (im vierteljährlichen Abonnement 1,80 K) und bringt neben einem reichhaltigen Modenteil auch geschmackvolle Handarbeitsentwürfe

sowie Romane aus der Feder unserer besten Schriftsteller. Die Zeitschriften sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder auch direkt vom Verlag in Wien, I., Rosenburgenstraße 8. Beachten Sie, bitte, den der heutigen Auflage beiliegenden Prospekt.

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekerin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elias Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermelsterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/4kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig und erspare das halbe Geld.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, 1/3 an Milch, 1/3 an Zucker. Zu haben über all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4.

Zwei

möblierte Zimmer

sind zu vermieten.

Erjavecstraße, Villa Nr. 14, I. Stock.

Tafelobst

in Kistenpackung zu 50 und 25 Kilo

liefert die

landwirtschaftliche Schule in Stauden bei Rudolfswert.

Möblierte

Wohnung mit Küche

wird sofort aufgenommen.

Anträge unter „2499“ an die Administration dieser Zeitung.

Separate Parte werden in Laibach nicht ausgegeben.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Schwiegermutter, Frau

Louise Edle von Luschin, geb. Ludmann

nach kurzem schweren Leiden, infolge Lungenembolie, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heimzuberufen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Franz Josefstraße Nr. 9, aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 29. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 26. September 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Amtsblatt.

2490

St. 555

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi men-  
jalne senožeti parc. št. 1720 davčne občine  
Pijava Gorica.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni  
občini Pijava Gorica ležeče parc. št. 1720  
bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. ok-  
tobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne  
3. oktobra 1915 do vstetega dne 16. oktobra  
1915 pri županstvu občine Pijava Gorica  
razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu  
samem in njegovo pojasnjevanje se je že  
vršilo.

To se splošno daje na znanje s pozivom,  
da morajo neposredno, kakor tudi posredno  
udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v  
30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje,  
t. j. od dne 3. oktobra 1915 do dne 2. novembra  
1915 pri krajnem komisarju vložiti pismeno  
ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 20. septembra 1915.  
C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

3. 555

## Edikt

Betreffend die Auflegung des Planes über die  
Spezialteilung der Wechselwiese Parz. Nr. 1720  
der Katastralgemeinde Pijava Gorica.

Der Plan über die Spezialteilung der in  
der Katastralgemeinde Pijava Gorica liegenden  
Parz. Nr. 1720 wird gemäß § 96 des Gesetzes  
vom 26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888,  
vom 3. Oktober 1915 bis zum 16. Oktober 1915  
einschließlich beim Gemeindeamte in Pijava  
Gorica zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und  
Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits  
stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kund-  
gemacht, daß sowohl die unmittelbar als die  
mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen  
diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage  
der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 3. Oktober  
1915 bis zum 2. November 1915 bei dem Lokal-  
kommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich  
zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 20. September 1915.  
R. I. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

2489

St. 516

## Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi men-  
jalne senožeti parc. št. 1067 davčne občine  
Dobravica.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni  
občini Dobravica ležeče parc. št. 1067 bode  
na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra  
1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne  
3. oktobra 1915 do vstetega dne 16. oktobra  
1915 pri županstvu občine Studenec razgrnen  
na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu  
samem in njegovo pojasnjevanje se je že  
vršila.

To se splošno daje na znanje s pozivom,  
da morajo neposredno, kakor tudi posredno  
udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v  
30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje,  
t. j. od dne 3. oktobra 1915 do dne 2. no-  
vembra 1915 pri krajnem komisarju vložiti  
pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 20. septembra 1915.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

3. 516

## Edikt

Betreffend die Auflegung des Planes über die  
Spezialteilung der Wechselwiese Parz. Nr. 1067  
der Katastralgemeinde Dobravica.

Der Plan über die Spezialteilung der in  
der Katastralgemeinde Dobravica liegenden Parz.  
Nr. 1067 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom  
26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888,  
vom 3. Oktober 1915 bis zum 16. Oktober 1915  
einschließlich beim Gemeindeamte in Studenec  
zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und  
Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits  
stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kund-  
gemacht, daß sowohl die unmittelbar als die  
mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen  
diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage  
der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 3. Ok-  
tober 1915 bis zum 2. November 1915 bei  
dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen  
oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 20. September 1915.

R. I. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

2474 3-2

## Razpis notarskega mesta.

Vsled resignacije c. kr. notarja Otona  
Ploja v Črnomlju na svoje notarsko mesto,  
razpisuje se s tem v smislu razpisa c. kr.  
deželno-nadsodnega predsedstva v Gradcu z  
dne 15. t. m., Pr. 5420/13b/15/3, notarsko

mesto v Črnomlju, ozir. vsled eventuelne  
premetitve kako drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v kojih jim  
je dokazati vsposobljenost ter znanje slo-  
venskega in nemškega jezika, s kvalifika-  
cijsko tabelo vred predložijo podpisani c. kr.  
notarski zbornici najdalje do

14. oktobra 1915.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 23. septembra 1915.

Zbornični predsednik:

Ivan Plantan s. r.

2466 3-3 T 21/15-4

## Amortizacija.

Po prošnji Janeza Vidmarja, posest-  
nika iz Studencev št. 4 sodni okraj  
Kamnik, uvaja se postopanje v namen  
amortizacije nastopnih, po prosilecu  
baje izgubljenih vrednostnih papirjev,  
ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da  
uveljavi svoje pravice tekom šestih  
mesecev. Sicer bi se po preteku tega  
roka izreklo, da vrednostni  
papirji niso več veljavni. Ozna-  
menilo papirjev: vložne knjižice mestne  
hranilnice v Kamniku, št. 517 na ime  
Janeza Vidmarja pr. 100 K, št. 7685  
na ime Janeza Vidmarja pr. 400 K,  
št. 6074 na ime Marjete Mali pr. 10 K.  
C. kr. deželno sodišče Ljubljana,  
odd. III., dne 20. septembra 1915.

2453 3-3 A I 122/15/14

## Poklic dediča neznanega bivališča.

Neža Testen, kuharica v Ljubljani,  
je dne 28. januarja 1915 v hiralnici  
umrla. Poslednja volja se je našla.

Zapustničini brat, g. Franc Testen,  
katerega bivališče sodišču ni znano,  
se kot dedič pozivlja, da se tekom  
enega leta od danes naprej zglati  
pri tem sodišču. Po preteku tega roka  
razpravljala se bode zapuščina z osta-  
limi dediči in z gospodom Ant. Per-  
jateljcem v Ljubljani, ki se je postavil  
za skrbnika odsotnega gosp. Franceta  
Testen.

C. kr. okrajno sodišče Ljubljana,  
odd. I., dne 16. septembra 1915.

2488

C IV 309/15/1

## Edikt.

Wider Herrn Michael Primožič, Ladie-  
rer und Austreichermeister in Balona, jetzt  
im Felde, dessen Aufenthalt unbekannt ist,  
wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Lai-  
bach von A. Zanfel Söhne, prof. Handels-  
firma in Laibach, wegen 203 K 42 h eine  
Klage angebracht. Auf Grund der Klage  
wird die Tagsetzung zur mündlichen Streit-  
verhandlung auf den

1. Oktober 1915,

vorm. 10 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer  
Nr. 50, anberaumt.

Zur Wahrung der Rechte des Michael  
Primožič wird der zum Kurator bestellte  
Herr Johann Stene, penf. Steueramts-  
adjunkt in Laibach, den Beflagten solange  
vertreten, bis dieser entweder sich bei Ge-  
richt meldet, oder einen Bevollmächtigten  
namhaft macht.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. IV.  
am 24. September 1915.

2491

Sa 5/15/171

## Konec poravnalnega postopanja.

Poravnalno postopanje Andreja  
Zajc kot imejitelja protokolarne  
tvrdke „Zajec & Horn“ v Ljubljani  
je končano. Poravnava je sodno po-  
trjena.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani,  
odd. III., dne 15. septembra 1915.

2490

E 85/15/10

## Edikt.

Das Versteigerungsedikt vom 12. Sep-  
tember 1915, E 85/15/9, wird dahin  
richtig gestellt, daß die zur Versteigerung  
gelangenden Liegenschaften mit 71.061 K  
bewertet sind.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. II.,  
am 22. September 1915.

Zwei 2456 3-3  
**möblierte Zimmer**  
mit Küche  
werden per sofort gesucht.  
Anträge mit Angabe des Mietzinses  
unter „K. D.“ an die Admin. dieser Ztg.

2485 3-3  
**Äpfel, Nüsse,**  
schön, groß, abgenommen, zu verkaufen.  
(Post Oberlaibach) Schloß Hölzenegg.

Für ein Konfektionsgeschäft  
werden  
**3 Kommis** und  
**1 selbständige**  
**Kontoristin** 2486 3-2  
gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen.  
O. Bernatovič, Laibach, Mestni trg 5.

Gold. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.  
Besten beim Zah-  
reinigungsmittel  
**Boydlin**  
Herzog  
A. Seydl, Laibach  
5441 92

# Für Herbst- und Winter-Saison.

Allergrößtes Lager in fertigen Uniformen, Brechesosen, Blusen,  
Gummimänteln bis zur allerfeinsten Qualität, sowie auch Herren- und  
Damenkonfektion, frisch angelangt. Herbst- und Winteranzüge, Über-  
zieher, Raglans, Stutzer, Gambetta-Kinder-Kostüme.

Größtes Lager in Damen-Konfektion, Jacken, Paletots, Mänteln,  
Kostümen und Blusen, wie bekannt zu staunend billigen Preisen.

Da ich noch Ware zu alten Preisen persönlich gekauft habe, bin  
ich in der Lage billig zu verkaufen.

O. BERNATOVIČ 2487 3-2

## Laibacher Kleidermagazin

Mestni trg 5-6. Mestni trg 5-6.

Soeben erschienen:  
**Handbuch**  
des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes  
von 2116 4-2  
Prof. Dr. Ant. Rintelen  
Preis broschiert K 20.40, gebunden K 21.76.  
Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung  
lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

# Waldpflanzen.

Aus den staatlichen Waldbaum-  
schulen in Krain werden im Herbst  
1915 und Frühjahr 1916 folgende Wald-  
pflanzen, soweit der Vorrat reicht, verkauft:

- Fichten . . . . . 3jähr. zu 5 K
- „ (verschult) . . . . . 4jähr. zu 6 K
- „ (verschult) . . . . . 5jähr. zu 7 K
- Schwarzkiefern . . . . . 2jähr. zu 5 K
- Weißkiefern . . . . . 2jähr. zu 5 K
- Lärchen . . . . . 2jähr. zu 7 K
- Tannen . . . . . 3jähr. zu 10 K
- Akazien . . . . . 1jähr. zu 7 K
- Erlen . . . . . 2jähr. zu 7 K
- Kanadische Pappel-Heister,  
2 bis 3 m hoch zu 50 K
- Kanad. Pappel-Stecklinge . . . zu 9 K
- Maolura-Heckenpflanzen . . . zu 12 K

Die Preise verstehen sich für je 1000  
Stück Pflanzen verpackt, zum nächsten Bahn-  
oder Postamte gestellt.

Bestellungen sind zu richten an die  
k. k. Landesforstinspektion in Lai-  
bach. 2479 2-2

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

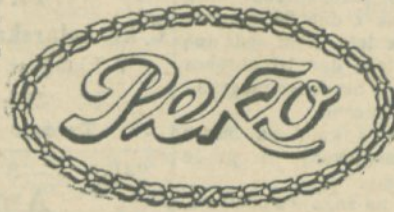
**Ein Bernhardinerhund**  
1 Jahr alt, und 2496  
**zwei Jagdhunde**  
braun, 1/2 Jahr alt,  
sind billig zu verkaufen:  
Bleiweisstraße Nr. 17 (Reitschule).

4008 26-21

# Peter Kozina & Co.

## Schuhfabrik

in Neumarkt  
(Oberkrain)



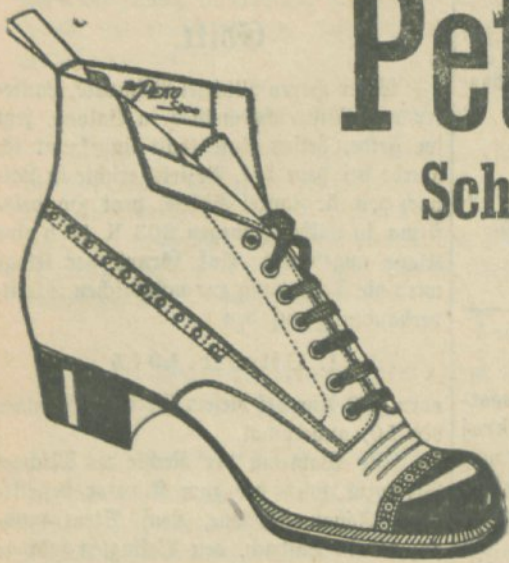
## Verkauf ihrer Erzeugnisse

en gros  
&  
en détail

# LAIBACH, BREG

gegenüber der St. Jakobsbrücke.

Großes Lager von Militärschuhen für Offiziere und Mannschaft.



Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche für Baby vorrätig.

Gegründet 1866.

### Herren-, Damen- u. Kinder-

# Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

## C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

### LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Dasselbst die erste krainische

# Wasch- und Bügelanstalt

### Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertig gestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Sportartikel.

696 / 44

Herren-Hüte.

Bettfedern, Daunen und Kapok.

### Musiklehrerin

## M. Schmidinger

Staatspr. aus Klavier, Viol. u. Franz. nimmt den Unterricht mit Beginn des Schuljahres wieder auf.

Zu sprechen von 12-1 und 2-3 Uhr

Wiener Straße 15/II. I.

2478 3-2

Schuhmacher  
**J. ZAMLJEN**

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 140

## Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner)

Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-23

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

## Österr.-ungarische Kriegsberichte

aus Streffleurs Militärblatt:

- Heft 1. Die Kriegsergebnisse im Norden bis einschließlich der Schlacht bei Lemberg.
- Heft 2. Die Schlacht bei Limanowa-Lapanow.
- Heft 3. Der Einleitungsfeldzug gegen Rußland.
- Heft 4. Das österr.-ung. Nordheer im Frühjahrsfeldzug in Galizien. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Preis für das Heft 60 Heller.

Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach  
Kongreßplatz Nr. 2. 2426 6-4

## Vorzügliche Trocken-Vollmilch mit Zucker

in Pulverform genossen, ist durst- und hungerstillend, flüssig zu Kochzwecken verwendet, behebt sie Milch- u. Zuckerkrankheiten. Überall zu haben in Paketen zu 20 Heller. Versand nur an Wiederverkäufer in Postkolli zu 140 Pakete franko durch ganz Österreich durch die

Hauptvertretung **EDUARD UHRNER**,  
Graz, Trauttmansdorffgasse 1.

Zweigvertretungen werden abgegeben.

Für Großabnehmer Spezialofferte!

## Monatzimmer

an eine oder zwei Damen zu vermieten.  
Gradišče 8/III., 2. Stiege rechts. 2482

## Frl. Josefina Stacul

Lehrerin der italien. Sprache erteilt Unterricht ab 1. Oktober

Schellenburggasse 4, II. Stock. 2461